



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der komischen Litteratur**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1785**

Matthias Francowitz, sonst Flacius Illyricus genannt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)



Doni in der Zucca versprochen das Leben des Pietro Aretino drucken zu lassen; ich weiß nicht ob es in diesem Terre moto steht, denn besonders findet man es nicht in den Verzeichnissen seiner Schriften beim Ghilini, der sie auch nicht alle hat.

Matthias Francowiz sonst Glacius Illyricus  
genannt.

Dieser war einer von den gelehrtesten Theologen der Evangelischen Kirche im XVI. Jahrhunderte; er wurde zu Albona in Istrien im Jahr 1520. geboren. Er wollte anfänglich ein Mönch werden, weil er keine Mittel hatte auf eine Universität zu leben; aber ein Provincial der Franciscaner Baldus Lupinus sein Auserwählter, der kurz darauf wegen Verdacht der Ketzerei ins Gefängniß geworfen wurde, worinn er zwanzig Jahr alles menschliche Elend ausstand und endlich im Meer ersäuft wurde, rieth ihm nach Deutschland zu gehn. Er begab sich also 1539. nach Basel und von da nach Wittenberg, wo er unter Luthern und Melanchthon studierte und 1544. Professor der hebräischen Sprache wurde. Weil er sich dem Interim widersetzte, so gieng er nach Magdeburg, wo er mehr Freiheit hatte dagegen zu schreiben, weil es in der Reichsacht war. Darauf wurde er Professor der Theologie in Jena, aber nach fünf Jahren abgesetzt, weil ihm Victorinus Strigelius zuwieder war.

Ende.



Endlich starb er zu Frankfurt am Main 1575. Er hätte es wegen seiner großen Talente weit bringen können, wenn ihn nicht die Zanksucht und der Hang zum satirisiren gehindert hätte. Sehr unrecht war es, daß er den gefährlichen Satz behauptete, es müßten die Fürsten durch die Furcht der Empörungen in Ehrfurcht gehalten werden 2). Er hat theils Satiren gegen die Römische Kirche gesammelt, theils selbst verfertigt. Zu den ersten gehört

Catalogus Testium veritatis, qui ante nostram aetatem Pontificibus Romanis eorumque erroribus reclamarunt, et pugnantibus sententiis scripserunt. Authore Matth. Flacio Illyrico: Accurata vero recensione nunc exhibente notisque nonnullis et Auctario Testimoniorum, qua editorum, qua ineditorum, eoque seorsum edito, illustrante Ioh. Cunrado Dietherico, Profess. Giess. Frcf. 1672. 4. Tomi II. Die erste Ausgabe kam zu Basel 1556. 4. heraus. Eine deutsche Uebersetzung von Joh. Conr. Lauterbach 1573. Vor Sim. Goularts Ausgabe, welche Lugd. 1597. 4. und vermehrter Genev. 1608. fol. herauskommen, muß man sich hüten,, weil er nach seinem Belieben hinzusetzte und wegnahm, was er wollte, als wäre es seine eigne Arbeit. Als Glacius aus dem Catalogo des Trithemius sah, daß in den

Klo-

2) Metu seditionum terrendos esse principes. Melanch. Epist. CVII. p. 134. Bayle Diction. Illyricus.



Klosterbibliotheken noch viele Schriftsteller aus den finstern Zeiten vorhanden wären, welche von den Mißbräuchen der Clerisei geschrieben und die reine Lehre erkannt hätten, so war er begierig diese Schriftsteller ans Licht zu ziehn, die man entweder mit Fleiß verborgen hielt, oder nicht kannte. Daher reiste er im Mönchshabit ganz Steiermark, Oesterreich und die angränzenden Länder durch und besuchte die Klosterbibliotheken. Man beschuldigt ihn auch, daß er ihm anständige Handschriften in seinen weiten Ermeln entführt, auch Blätter ausgeschnitten hätte, oder kleine seltene Tractätchen, daher das Sprüchwort entstanden: *Cultellus Flacianus*. Und so ist dieser *Catalogus* entstanden, welchen hernach *Joh. Wolff* seinen *Lectionibus memorabilibus* fast gänzlich eingeschaltet hat.

Ferner gehören unter die Sammlungen von Satiren, welche *Flacius* herausgegeben, eine Menge alter Gedichte, welche im vorigen Bande im zweiten Abschnitt des ersten Hauptstücks von der Satire angezeigt worden. Ich will hier blos von dem Inhalt des Buchs betitelt: *Varia doctorum piorumque virorum de corrupto Ecclesiae statu Poemata, ante nostram aetatem conscripta* etwas anführen. Unter andern kommen darin vor

**Einige Gedichte des *Walther Mapes*.**

Plan.



Planctus Bernhardi Westerrodii. Eine Satire auf die Geistlichen, welche Bernegger de idolo Lauretano wieder drucken lassen.

Ex epigrammatibus Ludovici Bigi Pictorii. Basil. 1518.

Poenitentiarius Lupi, vulpis et asini, completus anno 1340.

Bernardus Cluniac, (sonst Morlacensis oder Morlannensis) de contemptu mundi.

Laelii Capilupi Cento Virgilianus, de vita monachorum. u. s. f.

Es sind überhaupt in dieser Sammlung 53 Stücke enthalten; aber es kommen noch mehr heraus, wenn man alle einzle Stücke, die zusammen gehören, zählen wollte. Joh. Wolff hat auch viele davon in seine Lectiones memorabiles aufgenommen. Göze urtheilt billig, wenn er sagt, wir wollen es dem Flacius gern verzeihen, daß er Handschriften gestohlen und ausgeschnitten hat, weil er uns dadurch viele alte Schriften erhalten hat, welche sonst wären verlohren gegangen <sup>2)</sup>).

Von den satirischen Schriften, welche Flacius selbst verfertigt hat, will ich nur folgende bemerken:

Mat-

2) Gözens Merkwürdigkeiten der Königl. Bibliothek zu Dresden, Band III, S. 556.



Matthiae Flacii Illyrici de sectis, dissensionibus, contradictionibus et confusionibus doctrinae et religionis Pontificiorum, Liber. Basil. 1565. 4.

Ejusdem notae quaedam clarissimae et verae de fals. Religion. quibus etiam rudiores statuere queunt, papistarum esse falsam Religionem. Magdeburg. 1549. 8.

Antilogia Papae: hoc est, de corrupto Ecclesiae statu et totius Cleri Papistici perversitate, edita cum Praefatione Wolfgangi Wuissemburgii. Basil. Oporinus. 1555. 8. SS. 788. Dieses Werk hat auch Thomas Brown in dem Fasciculus rerum expetendarum et fugiendarum wieder abdrucken lassen.

Amica, humilis et devota Adominitio M. F. Illyr. ad gentem sanctam, regaleque Antichristi sacerdotium de corrigendo sacro sancto Canone Missae Iesariae. 28. Magdeb. Lotther. 1550. SS. 15.

Flacius stellt sich in dieser Schrift, als meine er es sehr gut mit den Catholischen, in der That aber macht er alle ihre Anstalten und Ausflüchte ungemein lächerlich. Im Anfange führt er den Beweis, daß die römische Kirche iezo einen verstümmelten Messkanon habe. Den Beschluß macht diese Ermahnung: Videte igitur, quid agatis, vigilate et in hoc negotium ferio incumbite. Credite enim mihi, calente nitenteque canone, calent culinae nitentque coquae vestrae; frigente vero squalenteque canone ac Missa, frigent culinae, squalenteque



squallentque, proh dolor, dilectissimae sorores  
vestrae <sup>a)</sup>).

Antonio Francesco Grazzini mit den Zunah-  
men il Lasca.

Unter die allervorzüglichsten Berneschischen Schrift-  
steller gehört unstreitig Grazzini, der den Namen  
Lasca in der Akademie Degl' Umidi annahm, in wel-  
cher jedes Mitglied den Namen eines Fisches führt.  
Er war zu Florenz in den ersten Jahren des 16ten  
Jahrhunderts geboren, und einer der ersten Stifter  
der berühmten Akademie Della Crusca. In der scherz-  
haften Schreibart hat er sowohl in der Reinigkeit und  
Zierlichkeit der Sprache, als in Ansehung des Inhalts  
so wohl in Prosa als Versen wenige seines Gleichen.  
Selbst der strenge Bettinelli in seinen Briefen des Vir-  
gils setzt ihn unter diejenigen Berneschischen Dichter,  
deren Erhaltung er wünscht. Er ist der Erfinder einer  
neuen Art von scherzhaften Gedichten, die er Madri-  
galasse nennt, welche mit den Madrigalen die un-  
gleiche Länge der Verse und die freie Vermischung der  
Reime gemein haben, sich aber dadurch von ihnen un-  
terscheiden, daß sie ungleich länger, und scherzhaften  
oder satirischen Inhalts sind. Folgendes ist eine Probe  
davon:

Gli augurj, i portenti, e i segni strani,  
Come gia fur le Saette, e' tremotti,

Or

a) Baumgarten hallische Bibliothek. Band II. S. 66.

Zweiter Theil.

N